

Die Heimarbeiterin.

Organ der christlichen Heimarbeiterinnen-Bewegung.

Das Blatt erscheint monatlich.
Mitglieder erhalten es kostenlos.
Redaktionschluss am 15. jeden Monats.

Herausgegeben vom Hauptvorstande.
Hauptgeschäftsstelle: Berlin W. 35, Derfflingerstr. 19a.

Zu beziehen durch die Haupt-
geschäftsstelle und durch alle
Postämter.
Preis jährlich 1 Mrk.

Nummer 8.

Berlin, August 1905.

5. Jahrgang.

Die Gruppen, bei denen eine Monats-Versammlung beschlußmäßig ausfällt, werden gebeten, dafür zu sorgen, daß den Mitgliedern die betr. Nummer der „Heimarbeiterin“ trotzdem zugestellt wird. Wir machen darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre unser Blatt zum ersten Male regelmäßig für jeden Monat herausgegeben wird.

Die Auszahlungen der Gruppen **Berlin-Süd** und **Berlin-Ost** finden während der Monate August-September vertretungsweise auf der Hauptgeschäftsstelle statt.

Sprechstunde: Jeden Donnerstag von 5-7 Uhr.

Der Hauptvorstand.

Natürlich ist diese Frage (ob der Glaube an die Existenz eines allmächtigen Gottes dem Menschen von seinem Ursprung an eigen gewesen sei) von der anderen höheren völlig verschieden, ob ein Schöpfer und Regierer des Weltalls existiere, und diese ist von den größten Geistern, welche je gelebt haben, bejahend beantwortet worden. Charles Darwin.

Mit offenem Visier!

Bericht aus dem „Deutschen Holzarbeiter“.

Die Tagung in Köln, genannt „Kongress der Gewerkschaften Deutschlands“ gehört nun der Vergangenheit an. Voll von inneren Widersprüchen hat sich hier jene Bewegung gezeigt, die von sich behauptet, „frei“ zu sein, die die ansehnliche Zahl von über 1 000 000 „Klassenbewußter“ Arbeiter in sich birgt. Wohl niemals ist auf einer Tagung der freien Gewerkschaften der Gegensatz zwischen praktischer Gewerkschaftstätigkeit und den Phrasen des internationalen Sozialismus so zutage getreten wie hier. Niemand hat sich aber auch die „freie“ Gewerkschaftsbewegung so zum Sklaven einer politischen Partei degradiert, wie es in Köln der Fall war. Die christlichen Gewerkschaftler können mit dem Verlauf der Tagung durchaus zufrieden sein! Unsere Gegner selbst haben den Beweis für die Existenzberechtigung der christlichen Gewerkschaften erbracht. „Sozialdemokratie und Gewerkschaften sind eins“ war der Refrain des IV. Kongresses; auf dem V. Kongress in Köln wurde er nur kräftiger wiederholt. Ganz außer acht gelassen wurde von den maßgebenden Führern des Kongresses, daß man sich im Westen befand, wo man den breiten Massen bisher noch immer plausibel zu machen suchte: „Die Gewerkschaften sind in jeder Beziehung neutral, unabhängig von irgend einer politischen Anschauung“. „Fort mit dem Röder!“ wie ein roter Faden zog sich dieses durch die Ausführungen der verschiedenen Redner und durch die Beschlüsse des Kongresses selbst. Jener unehrlichen Agitationsmethode hat der Kölner Kongress den Garaus gemacht. Schon bei der Eröffnung der Tagung wies Herr Legien darauf hin, daß dieselbe den verschiedentlich befürchteten Zwist zwischen Gewerkschaften und sozialdemokratischer Partei nicht bringen werde; „dafür bürgte schon die Personalunion, die beide Bewegungen verbinde.“ Zwei sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete führten den Vorsitz, wie auch die meisten Referenten sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete waren. Bei dem Punkt Meiseier wiesen die Vertreter der Verbände der drei deutschen Hauptindustrien: des Bergbaues, der Metall- und Textilindustrie,

die rund drei Millionen Arbeiter beschäftigen, überzeugend nach, daß die Arbeitsruhe am 1. Mai eine die Gewerkschaftsbewegung schädigende Maßregel sei.

Beimpeters, vom alten Bergarbeiterverbande erklärte sogar: „Die Beschlüsse des internationalen Sozialistenkongresses kümmern uns nicht. Chinesen und Borotuben haben nicht zu bestimmen, was die Gewerkschaften ausführen sollen.“ — Und was geschah? Die Gewerkschaften Deutschlands machten vor der internationalen politischen Partei Kotau. Man beiseitigte diese „schädigende Maßregel“ nicht, um es mit der sozialdemokratischen Partei nicht zu verderben. Auf einem Gewerkschaftskongress stellte man somit die Partei über die Gewerkschafts-Interessen. Der Vorsitzende des Buchdruckerverbandes, Herr Döblin, meinte u. a.: „Wenn wir uns in einer uns eng berührenden Frage zu einer selbständigen Meinungsäußerung unfähig erklärten, so würden wir die Selbständigkeit der Gewerkschaftsbewegung gegenüber der Partei diskreditieren.“ Doch es half nichts, die Meiseierdebatte endete wie das Hornberger Schießen; die freien Gewerkschaften haben sich damit zum gehorsamen Diener der sozialdemokratischen Partei gemacht, ein Umstand, der sich mit der auf dem Kongress so häufig hervorgekehrten „mächtigen“ Gewerkschaftsbewegung sehr schlecht verträgt. Herr Bömelburg traf daher das Richtige, wenn er in seinem Schlusswort wieder wie vor drei Jahren sagte: „Sozialdemokratie und Gewerkschaften sind eins.“ Dieses Jahr fügte er noch hinzu, die Gegner sollten dies in allen Versammlungen sagen, damit es alle Arbeiter erführen. Die christlichen Arbeiter müssen sich diesen Ausdruck merken!

Von Interesse ist noch eine „Öffentliche Sitzung“ des Kongresses, in der Herr Legien über die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften sprach. Dabei kam derselbe auch auf die christlichen Gewerkschaften und meinte u. a.: Die christlichen Gewerkschaften seien keine Arbeitervertretung! Als die „freien“ Gewerkschaften angingen, den Unternehmern gefährlich zu werden, seien die Vertreter der katholischen Kirche zur Gründung christlicher Gewerkschaften geschritten u. Das nimmt sich um so sonderbarer aus, als der erste Beamte der sozialdemokratischen Gewerkschaften es vorzutragen sich nicht schämt! Der erste christliche Gewerkschaftsverein wurde bekanntlich 1894 gegründet; damals zählten die sozialdemokratischen Gewerkschaften ungefähr dieselbe Mitgliederzahl wie heute die christlichen. Letztere haben — nach Legien — keine Bedeutung, aber die sozialdemo-

Vortrag: „Familien- und Vereinspflichten“. Nächste Versammlung am 2. August, in welcher Zeit und Ort eines gemeinsamen Ausfluges bestimmt werden soll.

Frankfurt a. M. Im August fällt die Monats-Versammlung aus. Im September werden vielleicht Fr. Behm und Fr. de la Croix an unserem Vereinsabende teilnehmen.

M.-Glabbach. In der Versammlung am 8. Juni kam zunächst die Verteilung der Stoffe für die auszustellenden Arbeiten zur Sprache. Sodann folgte ein Vortrag über die Kochkiste, gehalten von Fr. G. Cickelboom. Rednerin sprach in klarer Weise über die Vorzüge und die Einrichtung der Kochkiste; im besonderen hob sie den Nutzen derselben für die Heimarbeiterin hervor. Ihre Ausführungen fanden reichen Beifall. Zur großen Ueberraschung schloß sich eine allgemeine Reisbrei-Probierprobe an; in mehreren Kochkisten war nämlich mittlerweile Reisbrei gekocht worden. Ein von Fr. Lib. Cickelboom verfaßtes Lied über die Kochkiste wurde gemeinsam gesungen, was zur Hebung der gemüthlichen Stimmung wesentlich beitrug.

Hannover. Die Juni-Versammlung unserer beiden Ortsgruppen erstreckte sich einer guten Teilnahme. Nachdem die Versammlung der Rassenführerin Entlastung erteilt hatte, wurde Frau Bierig an Stelle der ausscheidenden Frau Thelen in den Vorstand gewählt. Die Vorsitzende, Fr. Müller, wies auf die Heimarbeitsausstellung hin, die Ende des Jahres in Berlin stattfinden wird. Besonderes Interesse erregte der Vortrag des Herrn Pastor Dr. Maxen über die „Entwicklung der Volkswirtschaft“. Er gab in Kürze einen geschichtlichen Überblick der wirtschaftlichen Umwälzungen und führte aus, wie aus der Familienwirtschaft im Hause und auf dem Lande zunächst der Handwerker- und dann der Handelsstand hervorgegangen, und wie dann der Fabrikbetrieb in der fortschreitenden Entwicklung der Industrie entstanden sei.

Es wurde dann noch hingewiesen auf die Erholungsstätten von Misburg und Budow i. Mark. Ein Mitglied sprach über schlechte Erfahrungen, die sie beim Ankauf einer Strickmaschine gemacht hatte. In angeregter Stimmung verlief die Versammlung. Mehrere Resonanzen fanden wieder statt.

Königsberg Pr. In der Versammlung am 15. Juni sprach Fr. Rosenberg nochmals über die Ziele und Zwecke des neuen (Hirsch-Dunderschen Frauen-Gewerbevereins) Vereins, die im wesentlichen auch die unsrigen seien, weshalb sich die Gründung des neuen Vereins als ganz überflüssig erweise. Die nächste Versammlung findet am 10. August statt und soll dann der zu unternehmende Ausflug näher besprochen werden.

Leipzig. Die letzte Versammlung fand am 3. Juli statt. Nachdem das Protokoll über die vorige Sitzung verlesen war, wurden die neuen Satzungen durchgenommen und der glänzende Verlauf des Ausfluges nach Sonnenwitz eingehend besprochen.

Allerlei.

Was soll man bei der Hitze trinken? In Norddeutschland, wo die Enthaltensbewegung in wenigen Jahren in überraschender Weise volkstümlich geworden ist, wird neuerdings von den Bauhandwerkern, Abstinenten und Nichtabstinenten in den sogenannten Bauhuden auf ebenso einfache wie billige Weise ein außerordentlich schmackhaftes Getränk hergestellt, welches besonders in heißer Sommerzeit zur Stillung des Durstes höchst empfehlenswert ist. Die Herstellung desselben ist folgende: Man tut drei Eßlöffel gewöhnliche Hasergrüße, eine halbe, in Scheiben geschnittene Zitrone, und einen Teelöffel Zucker in ein Gefäß, gießt einen Liter kaltes Wasser darauf, läßt die Mischung etwas ziehen und gießt nach Bedarf dann in das Trinkgefäß. Der kühlende, vorzüglich schmeckende und dabei nahrhafte Trank eignet sich für Kranke und Gesunde in ausgezeichnete Weise.

Dr. med. B.

Briefkasten.

In Nr. 7 der „Heimarbeiterin“ befindet sich in der Rubrik „Verüßliche Rundschau“ eine Notiz unter der Ueberschrift: „Arbeitslohn“. In derselben wird gesagt, daß in einem Geschäft Berlins für Kostümröcke mit Serpentine, zehnmal (!) gewirkt, 27 1/2 bis 33 Pfg. bezahlt werden. „Aber Ehre wert!“ Wie ist es möglich, daß eine Arbeiterin bei diesem Hungerlohn zurecht kommen kann! Wenn man bedenkt, daß zu dieser Arbeit mindestens für 10 Pfg. Garn (von Seide gar nicht zu sprechen!) vernäht wird und daß außerdem ein derartiger Rock mehrere Stunden Arbeitszeit erfordert. Eine Frau, welche noch ihre Wirtschaft zu versorgen hat, könnte im günstigsten Falle, wenn sie bis spät abends näht, vielleicht zwei dieser Röcke fertig bekommen; das wäre eine Einnahme von 55 resp. 66 Pfg. Davon geht ab für Garn 10 Pfg. für jeden Rock, bleiben 35 resp. 46 Pfg. Dazu eine Arbeitszeit von ca. 6 Stunden, bleibt für die Stunde ein Verdienst von 5 2/3 resp. 7 2/3 Pfg. Beim Lampenlicht dürfte dann aber nicht gearbeitet werden, sonst würde die Lampe den Rest des Verdienstes für Del in Anspruch nehmen. Solche Zustände sind natürlich nicht dazu angetan, bei den Heimarbeiterinnen Zufriedenheit mit ihrer sozialen Lage hervorzurufen. Not lehrt nicht nur bereuen, nein, Not lehrt auch sich wehren!

Es erübrigt sich eigentlich noch, an der Hand dieser Zahlen zu kommentieren. Not tate es mir, daß diese menschenfreundliche Firma in unserem Blatte genannt würde, damit die Kolleginnen wissen, vor wem sie sich zu hüten haben. Mögen diese Zeilen den Zweck erfüllen, bei den Heimarbeiterinnen ein Verständnis für ihre schlimme Lage zu erwecken, ein Verständnis, für das jedermann zudem auf Schritt und Tritt selbst sich neue Beispiele verschaffen kann, wie grenzenlos die Heimarbeiterinnen von derartigen Firmen ausgenützt werden.

Wünschenswert wäre es noch, auch die Meinungen anderer Kolleginnen über dieses Thema zu hören.

A. G.

Die Firma A. Stendel Inh.: Emil Klein, Berlin C. Köstlerstr. 29, gibt folgende

Preisauflistung

für den Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen bekannt:
 Brille, Nickel oder Stahl vern. f. Herren u. Damen, weiß od. blau 1,25 M.
 Nickel-Kinderbrille 2,00 „
 *Brille mit Gläsern unter Nr. 5, Starglas 3,00 „
 Muschelbrille für Damen, Herren, Kinder, weiß oder blau 3,25 „
 Muschelbrille grau 3,75 „
 *Brille mit Zylinder- oder Prismenglas, einseitig 3,00 „
 * do. do. do. beiderseitig 4,50 „
 * do. do. do. kombiniert, einseitig 3,50 „
 * do. do. do. do. beiderseitig 5,50 „
 Bei Entnahme einer Aneiferfassung erhöhen sich obige Preise um 1,00 M.
 Fieberthermometer 1,25 M.
 Badethermometer 0,75 „
 Zimmerthermometer 1,00 „
 Nach vollogener Kauf ist das Mitgliedsbuch, das ordnungsmäßig geführt sein muß, als Ausweis vorzulegen.

* Bedürfen einer ärztlichen Verordnung!

Versammlungsanzeiger.

Berlin-Nord. 14. Aug., 11. Sept., 1/28 U., Bernauerstr. 4, 1. Port. 1.
 Berlin-Süd. 12. September, 1/28 Uhr, Johannistisch 6, gr. Saal.
 Berlin-Ost. 28. Aug., 25. Sept., 1/28 Uhr, Gr. Frankfurterstr. 11, H. p.
 Berlin-Nordost. 1. Aug., 5. Sept., 1/28 U., Schön. Allee 177, Aug. II.
 Berlin-Neub. 12. September, 1/28 Uhr, Emdenerstr. 15, 3. pt.
 Berlin-Weßing. 15. Aug., 19. Sept., 1/28 U., Schulstr. 27, H. pt.
 Breslau-Süd. 6. September 1/28 Uhr, Golteistr. 6—8.
 Breslau-Nord. 5. September, 1/28 Uhr, Paulstr. 31.
 Darmstadt. 1. September, 8 Uhr, Stiftstr. 47.
 Dresden. 5. September, 8 Uhr, Neustadt, Glacisstr. 8.
 Frankfurt a. M. 6. September, 1/28 Uhr, Wittenberger Hof, Langestr.
 Frankfurt a. O. 21. August, 18. September, 1/28 Uhr, Bogenstr. 6a.
 Halle a. S. 2. August, 6. September, 1/28 Uhr, Albrechtstr. 27.
 Hannover. 11. August, 8. September, 8 Uhr, Burgstr. 30.
 Kassel. 14. September, 8 Uhr, Stadtbau, Fuldastraße.
 Königsberg i. Pr. 10. Aug., 14. Sept., 8 Uhr, Missionsstr., Ziegelstr.
 Leipzig. 4. September, 8 Uhr, Köpferstr., Vereinshaus.
 Magdeburg. 14. August, 11. September, 8 Uhr, Stadtmissonshaus.
 M.-Glabbach. 10. Aug., 14. Sept., 8 U., Rath. Gesellenh., Dahlenstr.
 Rheid. 2. August, 6. September, 1/28 Uhr, Kronprinzenstr. 22.
 Stettin. 7. August, 4. September, 1/28 Uhr, Elisabethstr. 59.